

# Workshop „Zugang zu den Schwierigsten – Zugänge zu sich entziehenden Jugendlichen und ihren Familien“

**3. Bundeskongress der Jugendhilfe im Strafverfahren und der ambulanten sozialpädagogischen Angebote für straffällig gewordene junge Menschen  
vom 6. - 8.5.2015 in Bad Kissingen**

**Dipl.Päd. Matthias Heintz/[www.beratungpluspraevention.de](http://www.beratungpluspraevention.de)**

## Fragen zum Thema:

Welche Varianten von Verweigerungshaltung kennen Sie aus der Praxis?

Welche Motive könnten Eltern haben, sich einer professionellen Hilfe zu entziehen?

Welche Motive könnten Jugendliche haben, sich professioneller Hilfe zu entziehen?

## Erste These:

***Die Verweigerung professioneller Hilfe stellt aus Sicht der jungen Menschen und ihrer Eltern eine Form von Selbstschutz und Autonomiebestreben dar. Das Erleben von Hilflosigkeit als Antwort auf diese Verweigerung ist ein Stück Normalität professioneller Praxis.***

## Zweite These:

***Nicht Menschen, sondern Beziehungen können schwierig sein.  
Nicht die Hilfe suchenden Menschen, sondern unsere professionellen Beziehungen zu ihnen können uns Fachkräfte an Grenzen bringen.***

## **Eine weitere Frage an Sie:**

Was brauchen sich verweigernde Menschen am ehesten, um ihre Abwehrhaltung ablegen und für eine Zusammenarbeit gewonnen werden zu können?

dritte These a):

**Die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe hat dem Recht der Eltern auf Eigenverantwortlichkeit grundsätzlich Vorrang zu geben.**

**Gleiches gilt für das Recht des Kindes und des Jugendlichen auf eine individuelle Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Die Gestaltung des Hilfeprozesses, einschließlich des staatlichen Wächteramtes hat sich grundsätzlich an diesem Vorrang zu orientieren.**

dritte These b):

**Ziel jeder sozialpädagogischen Arbeit muss ein Veränderungsprozess sein, der nachhaltig wirkt.**

**Dieser ist getragen von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Dies ist Grundvoraussetzung zum Aufbau positiver, modellhafter Bindungserfahrungen.**

dritte These c):

**Die Ausrichtung der Umsetzung sozialpädagogischen Handelns orientiert sich dementsprechend an folgenden ethischen Prinzipien des KJHG/SGB VIII:**

*Freiwilligkeit*

*Dialog auf Augenhöhe*

*Partizipation*

*Lebensweltorientierung*

*Hilfe zur Selbsthilfe*

*Hilfe zur Selbstkontrolle (Biesel 2011)*

**Gestatten Sie noch eine Frage:**

Was brauchen Fachkräfte am ehesten, um sich verweigernde Jugendliche und/oder deren Eltern für eine Zusammenarbeit zu gewinnen?

vierte These a):

**Die Befähigung zum Aufbau nachhaltig wirkender Beziehungen ist ein Qualitätsmerkmal professionellen Denkens und Handelns. Die Umsetzung dieser Befähigung bedarf verlässlicher und gut ausgestatteter professioneller Strukturen innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe, sowie an den Schnittstellen der Jugendhilfe zu den Bereichen "Gesundheit", "Bildung", "Justiz" und "Kultur".**

vierte These b):

**Dies umzusetzen erfordert :**

**ein System der Aus- und Weiterqualifizierung, das entsprechende fachliche und persönliche Kompetenzen vermittelt und fördert, die Sicherstellung von Selbst-, Team- und Fallreflexion durch Supervision, strukturelle Rahmenbedingungen, welche die notwendigen zeitlichen und personellen Ressourcen garantieren, ein entsprechendes verlässliches Kooperationsnetzwerk.**

**Misslingen droht:**

Professionelle Fallarbeit misslingt aus drei Gründen:

**- Zeitliche und personelle Ressourcen**

stehen **nicht ausreichend** zur Verfügung.

- Hilfe wird nicht als **Hilfe zur Selbsthilfe/Selbstkontrolle** partizipatorisch ausgestaltet.

–**(Selbst-) Reflexion** wird in Ausbildung und Praxis vernachlässigt.

**Besser als Misslingen ist ein „zu guter Letzt“:**

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Beziehung“

Virginia Satir

Dipl.Päd. Matthias Heintz  
Praxis für Einzel-,Paar-,Familien- und Teambberatung  
Tel. 0172-9341531  
beratungpluspraevention@gmx.de  
www.beratungpluspraevention.de